

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Erscheint täglich Abends... Sonn- und Festtage ausgenommen.

Anzeigengebühr... die 6gespal. Kleinzeile ober deren Raum für Hefige 10 Pf.

Schriftleitung: Brüdernstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittag.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brüdernstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Das Perpetuum mobile gefunden ?!

Der seit Langem von den Physikern gehegte Traum, die Kräfte des kosmischen Haushaltes vor Allem diejenigen der Sonne, als Antriebskraft den Menschen dienstbar zu machen, ist soeben in genialer Weise verwirklicht worden.

Die Anlage desselben ist im Grunde genommen eine äußerst einfache: Die Sonne heizt einen Kessel, der Kessel speist eine Dampfmaschine und die Dampfmaschine treibt eine Pumpe, die für landwirtschaftliche Zwecke benutzt wird.

Die Dimensionen sind nun aber auch dementsprechend; der Spiegel hat an seiner engsten Stelle 5 m, an seiner größten 12 m Durchmesser; 1800 kleine Spiegeln, die mosaikartig zusammengesetzt sind, bilden den großen Spiegel.

Uebrigens ist der Versuch, die Sonnenstrahlen in den Dienst der Technik zu stellen, keinesfalls neu. Wie ein hervorragender Berliner Forscher mitteilt, wurden ähnliche Versuche bereits vor Jahren von französischen Forschern in Algier ausgeführt.

Provinzielles.

Marienwerder, 17. Mai. Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine der Kreise Thorn, Culm und Briesen waren vor einigen Tagen in Culmsee vereinigt.

lichung der Gewährung unverzinslicher oder niedrig verzinslicher Darlehne an bedürftige Landwirte zwecks Beschaffung von Saatgut- und Deputatgetreide; b) zur Beschaffung von Saat- und Brotgetreide zwecks unentgeltlicher Abgabe an solche kleinen Landwirte, bei denen ohne eine solche Hilfe entweder eine unmittelbare Hungersnot oder ein völliger Untergang zu erwarten ist;

Danzig, 16. Mai. Ein Ortsverein des Alkoholgegners-Bundes, der erste ostdeutsche, hat sich hier gebildet. Vorsitzender des Ortsvereins ist Herr Kaufmann Rudolf Buch.

weiß ich nicht." Wegen der außerordentlichen Rohheit des R. und in Anbetracht seiner Vorstrafen wurde er zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Lokales.

Thorn, den 18. Mai 1901.

Vollbahn Thorn-Marienburg. Auf der Eisenbahnstrecke Thorn-Marienburg herrscht jetzt eine rege Thätigkeit an den Gleisen, die durch Vermehrung der Schwellen und Anbringung starker Lashen verstärkt werden.

Branntwein-Erzeugung. Im Monat April wurden in Ostpreußen 18 931, in Westpreußen 31 873, Pommern 57 830 und Posen 62 695 Hektoliter Alkohol hergestellt.

Kontek Kathrein.

Roman von B. v. d. Landen. Nachdruck verboten.

34) Fortsetzung.

In einem einfachen, dunklen Wollkleid, einem anschließenden Zäckchen und kleinen grauen Fülz-hut auf dem Kopfe geht Kath'rin über den Rollendorplatz; sie hat es eilig, und ihr Schritt ist der eines Menschen, der mit seiner Zeit rechnen muß.

Der Rittmeister von Ried erwartet sie schon, er steht, die Zigarre zwischen den härtigen Lippen, und späht über die fast entblätterten Sträucher seines Gärtchens hinweg auf die Straße.

"Wo die Kleine nur bleibt heute," sagte der alte Herr ungeduldig, den Kopf seitwärts gegen die Scheibe pressend, um besser die Straße entlang sehen zu können.

Er hat das junge Mädchen bemerkt und winkt ihr einen Gruß zu, dann geht er selbst auf die Diele hinaus, sie zu willkommen und ruft dabei in die Küche:

"Marianne — Kacao." Als er Kath'rin die Haustür öffnet, umfaßt er sie mit dem einen Arm und zieht sie zärtlich an seine Brust.

"Guten Tag, mein Goldkind, wie habe ich mich doch schon nach Dir geseht; na, lege ab. So, mein Herzchen, so."

Er nimmt ihr Hüthen, ihre Handschuhe in Empfang und legt beides auf das Tischchen im Entree, dann hilft er die Jacke ausziehen, hängt sie an den Mantelständer und öffnet die Thür zum Wohnzimmer; Quik springt ihnen, vergnügt mit seinem kurzen Schwänzchen wedelnd, entgegen.

"Wie behaglich warm, Onkel Ried," sagt sie, "wie gemächlich, wie einzig schön ist's doch wieder hier. Immer am schönsten, siehst Du, Onkel Ried, das habe ich Dir schon gesagt, als ich noch ein halbes Kind war, und das sage ich heute noch."

"Wie geht es denn zu Hause?" fragte er, als sie, den duftenden Kacao in ihren Laffen, nebeneinander auf dem Sopha sitzen.

"In alter Weise, Onkel Ried; Erich macht mir Freude. Bei Papa war ich gestern. Die Aerzte erklären seinen Zustand für hoffnungslos, unheilbar. Ich durfte nicht zu ihm, es ist ein rechter Jammer, und hätte ich zu Haus den Jungen nicht, dann wäre es todesköd' um mich."

"Mein armes Mädel." "Ach ich, ich meine nicht für mich allein, ich meine für uns Alle. Mama ist ja so viel fort

und ist sie zu Hause, so schließt sie sich meist in ihr Zimmer, und mir ist es auch so am liebsten."

"Was treibt sie nur immer so für sich allein? Will sie denn garnichts thun, um mit zu erwerben?"

"Ich weiß es nicht." "Ich meine, sie müßte das innerliche Bedürfnis dazu haben, wo Du Dich den ganzen Tag plagst und schindest," entgegnete er unmutig.

"Kommt denn Frobenius oft?" fragt er plötzlich.

"Ja — o ja; aber ich sehe ihn selten." "Wieso denn?" der alte Herr macht ein erstauntes und etwas unruhiges Gesicht.

"Wieso denn?" wiederholt Kath'rin, "je nun, ich bin viel fort und er kommt meist in dieser Zeit."

"hm." Sie sind beide still; der alte Herr raucht und Kath'rin' lüthrt in ihrem Kacao.

"Kath'rin'," sagt er nach einer Weile, "Kath'rin', manchmal denk' ich, Du hättest doch den Gloggsteiner heiraten sollen."

Eine starke Rauchwolke begleitet diesen Ausspruch, das Mädchen erödet bis unter die Haarpinzeln. "Warum Onkel Ried? Nein, es ist besser, zehn Mal besser so — um Gotteswillen nicht diese Heirat!"

"Wer weiß." Er pöfste noch etwas stärker. "Wer weiß? Ich weiß es, Onkel Ried. Es wäre ein Unglück für mich gewesen."

"Und ist Dein jetziges Leben etwa ein Glück?" "Ein Glück? Nein, Onkel Ried, aber es giebt eben auch Menschen, denen das Glück immer nur zunicht und vorbeigeht, die müssen es lernen, sich so abzufinden."

"Na, dafür bist Du mir doch noch etwas zu jung."

"Daß nur, Onkel Ried, je früher man's lernt, um so besser."

"Nein — um so schlimmer," rief er unwirsch, sprang auf und ging im Zimmer hin und her und hüllte sich in dicke blaue Wolken und sah ingrimmig in den stillen Herbstabend hinaus, so oft er am Fenster vorbei kam.

Allmählich kam nun doch wieder ein Gespräch zwischen ihnen in Gang und dabei verplauderten sie sich, das es schon stark dunkelte, als Kath'rin' an den Ausbruch dachte; der Rittmeister begleitete sie natürlich. Sie wohnen jetzt in der Lindenstraße, in einem alten, hohen Haus, vier Treppen; es wohnen viele Familien darin — das Treppenhäus ist weder hell noch modern, noch elegant; Kath'rin' spürt jedesmal ein leises Unbehagen, wenn sie eintritt und wenn sie die Treppen hinaufstiegt; dies ist auch eins von den Dingen, die sie nicht leicht findet in ihrem neuen veränderten Leben, aber sie hat es ja gewollt, sie hat ein reiches, sorgenfreies Leben aus eigenem Entschluß von sich gewiesen, sie hat keine Berechtigung, darüber zu klagen und sie merkt auch zu ihrer eigenen, inneren Freude, daß das düstere, unschöne Treppenhäus und die vielen Treppen jeden Tag ein ganz, ganz klein wenig von dem verlieren, was sie in erster Zeit so abstoßend machte.

Aber leicht? Nein, leicht wurde es ihr noch immer nicht; nun stehen sie oben, sie zieht den Schlüssel heraus, öffnet die Entree-thür und tritt ein. Ein kleiner halbdunkler Korridor; er erhält sein Licht oben





